



Faires Management der natürlichen Ressourcen

Rotary Club Entlebuch  
03.11.2011

Enrico Celio

Ist es fair für alle Beteiligten?

Wird es dem Wohl aller Beteiligten dienen?

Wie kann man das Management der natürlichen Ressourcen für alle Beteiligten fair gestalten?



# HydroServ

[www.hydroserv.ch](http://www.hydroserv.ch) NFP 61



**Nachhaltige Wassernutzung**  
Nationales Forschungsprogramm NFP 61

# Wer ist an der Forschung beteiligt?



Projektleitung

Hydrologie

Wald



Landnutzung

Ökosystemleistungen



Eidgenössische Technische Hochschule Zürich  
Swiss Federal Institute of Technology Zurich



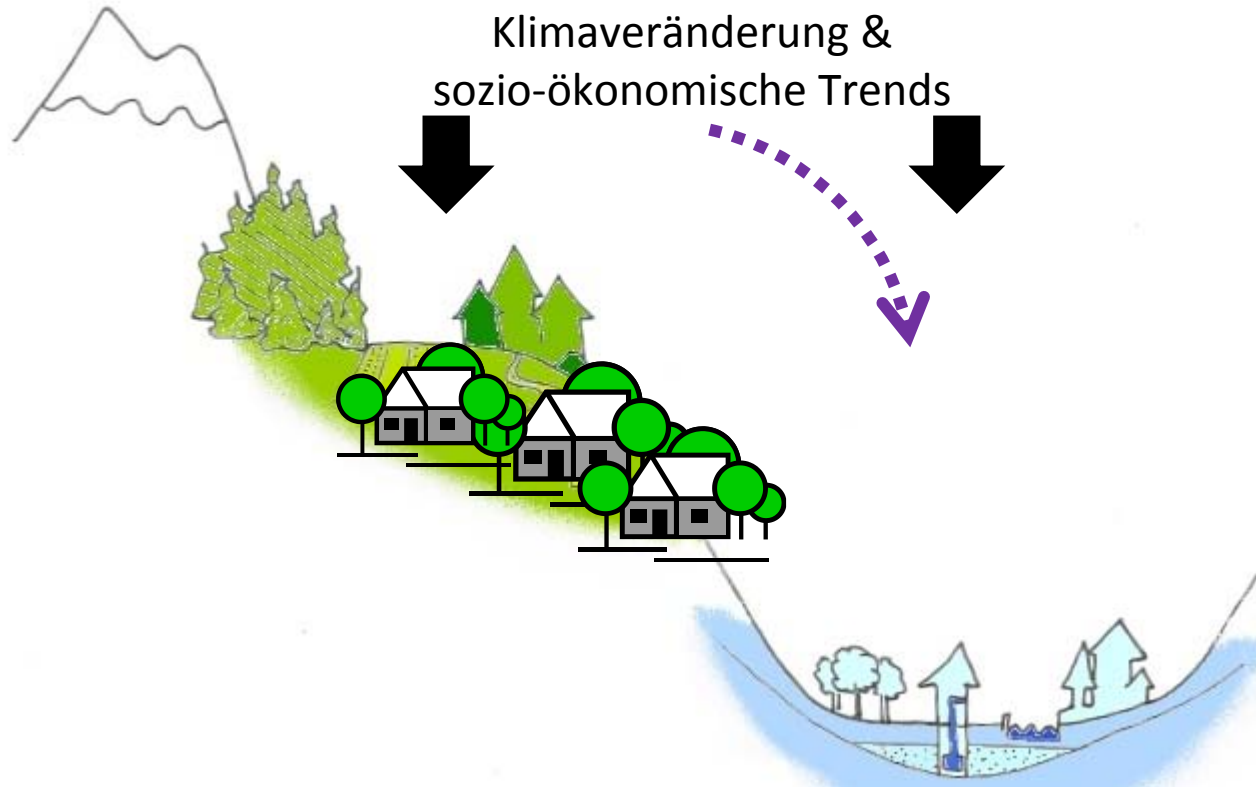
Eidgenössische Technische Hochschule Zürich  
Swiss Federal Institute of Technology Zurich



Institutionelle Regimes  
natürlicher Ressourcen



# HydroServ auf einen Blick



# HydroServ auf einen Blick



# Beispiel 1: Institutionelle Regelungen als Rahmenbedingungen







Google Earth



UVP, HWRP Kleine Emme



# Was schmälert Fairness?

- Partizipation ?
  - Hochwasserschutz- und Renaturierungsprojekt Kleine Emme
  - Aufgabe für Kantone: Gewässerraum definieren
- Art. 54 a GSchV
  - Gewässerlänge & -breite



<http://tradikula.ch>

# Beispiel 2: Landnutzungsmodellierung als Grundlage für die Planung



# Biophysikalische Prozesse





# Akteursbedingte Prozesse





# Akteursbedingte Prozesse



- Was ist das Problem bei Landnutzungsmodellierungen?



Akteur

Bio-  
Physikalisch

Produkt-  
erlös

Einverständnis:  
Programme  
Bund

*Landnutzungs-  
veränderung?*

Arbeitsbe-  
lastung

Absicht

Neigung

LW-Umfeld

intensiv

< **Landwirtschaft** >

extensiv

Nadel(misch)

< **Forstwirtschaft** >

Laub(misch)

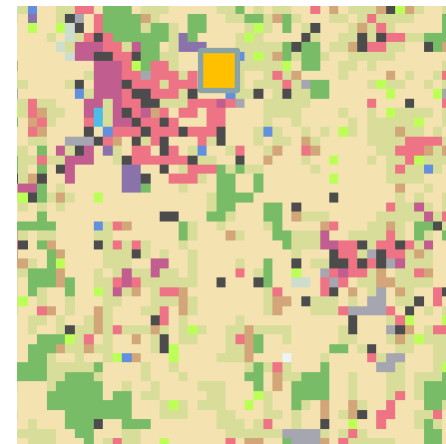
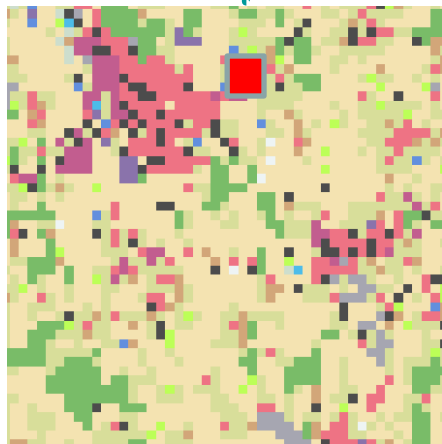
unbebaut

< **Siedlung** >

bebaut

< **Moor** >

< **unproduktives Land** >

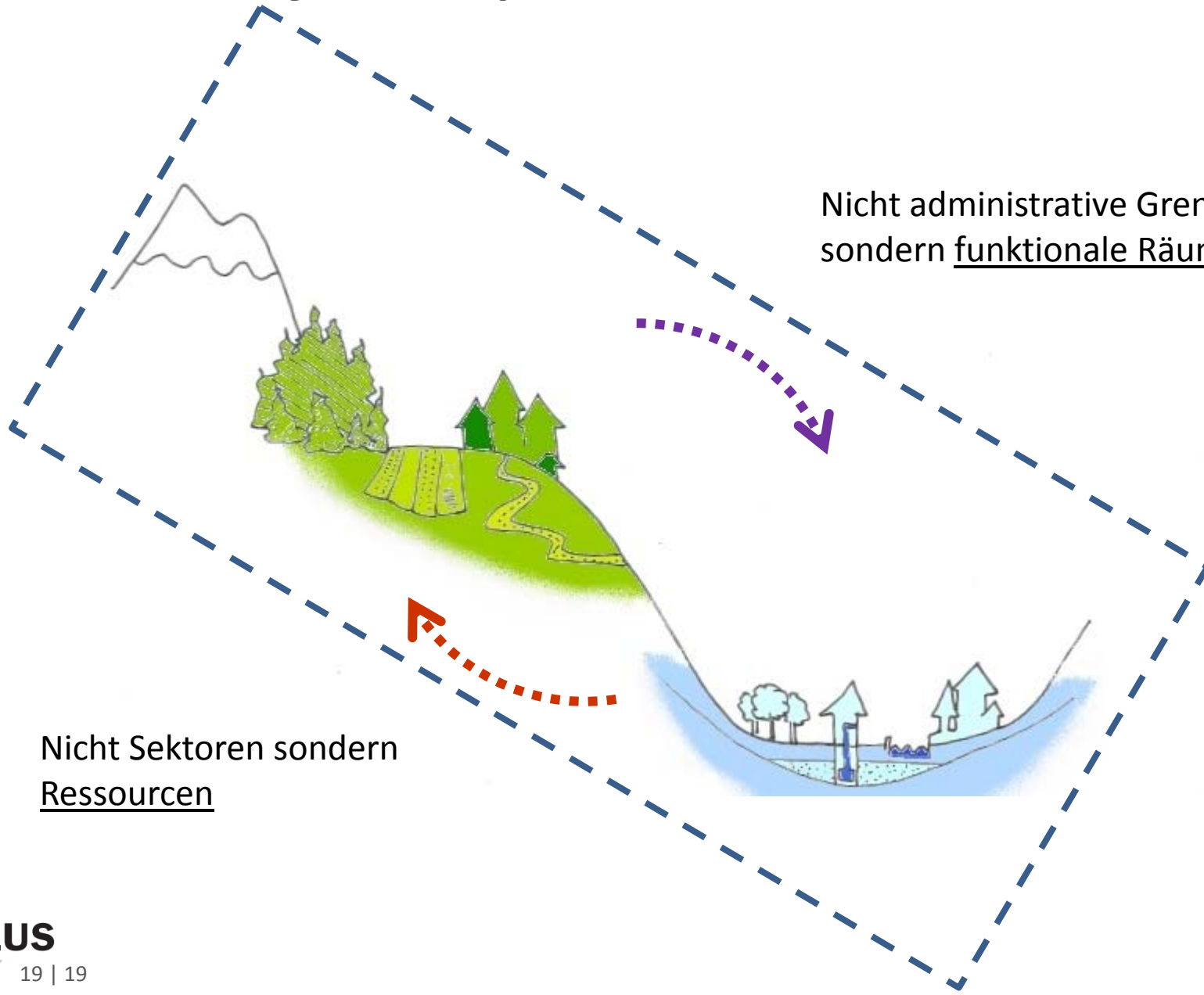


# Aus Landnutzungsmodellierung entsteht Fairness

- „Macht“ der Einflussfaktoren
  - » Instrumente können spezifischer gestaltet werden
  
- Visualisierung der Landnutzung
  - » Die Diskussionen werden sachlicher

# Fazit Projekt HydroServ

Nicht administrative Grenzen  
sondern funktionale Räume



Nicht Sektoren sondern  
Ressourcen